

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 18 (1892)

Heft: 30

Rubrik: Ich bin der Düfteler Schreier

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Innerrödisches Wyßbadfuerkriegvertragsmittel.

Mer sünd no nüd so chäpers domm,
Wie d'öppre chöntist määän;
Mer wöfft fryle wauf worom
D'Sant Galler höglet mit de Bääna.

Of Apizell wönd i' nomma coh,
Ond d'Landstroß hafft verlömplä,
Sie hönd en Huehweg vörä gnoh,
I's Wyßbad go ge plömplä.

Bi Gääß vorussa stöft en Böhl,
Verchrabler und vermohtet.
Das fröndi Lüt of ännermohle
Gad nebät usä frohlet.

„En Huehweg führt i's Wyßbad do!“
It amä Brett verichriebä.
Ond Niemert will de Stroß noh goh
Ond i der Ornid blybä.

Ich bin der Düsseler Schreier —
Erhabener Majestät —
Und anerkenne ganz willig
Die Schweizer Neutralität.

Mit solchen faustgroßen Ländchen,
Da macht man die Sache glatt,
Und lässt sich selbst nicht verblüffen
Durch David und Goliath.

Neutral sein ist keine Tugend,
Wenn keine Händel zur Hand
Und gibt es, so wehrt man sich sicher
Neutral für sein eigenes Land.

Sie laufst über's Guggäloch
Ond lönd is rechts an liggä,
Do mueh en Apizeller doch
Vor Täubi fast verstiggä.

Mer hönd bigöst e häligs Recht,
Für Chäss und Käss und Wyber,
Ond wer nüd haust ist chogäschlecht
Wo Mannevolch und Wyber.

Ond aber wart! Du Galler Floth!
Mer wönd e Wörtli prächtä;
Des denn die Sach so wyters goht,
Seb wird si denn no pfächtä!

Der Wegwyßpohl wird aberchennt
Von ürrä gichydä Heera,
Ond wie en Chäzer pätzch verbrennt,
Kän Bismarck cha's verwehra.

Ond ist der Wyser nömmma do,
So hönd die Galler suechä,
Ond hinderschi ond vörchi goh
Ond betä oder fluechä.

Sie sünd denn über d'Landstroß froh
Ond hönd üs nüd vertrömmä;
Der Hußweg soll zum Töfel goh,
Mer wönd der Handel gwönnä.

Die Galler sünd vergebis rääh
Ond berndlinwasserhüig,
Ond d'Innerröddler wie me wääß,
Halt ebä gichyd ond wizig.

Mer sünd no nüd so schüli domm,
Wie d'öppre chöntist määän!
Mer wöfft fryle wauf worom
D'Sant Galler höglet mit de Bääna!



Fritz: „Das hani nüd bigrysä, daß immer so viel neu Wirthschäfte estiönd.“

Chlaus: „De bist, glaubi, vu Tulpy! Merfst denn nüd, as, wenn einä z'fül ist z'merchä, es Wirthschäftli irichtet?“

Fritz: „Brezis! Diä dumma Lüt trägid de Wirths ds Geld laufäds i d'Hüser, währed diä Wirth ussem Ruggä liggä chönid.“

Hans: „Wunderschönes Wetter hei mer hür!“

Kudi: „Ja, aber das het me de eigentlich mir z'verdanke.“

Hans: „Ach du bist nüd gichyd.“

Kudi: „Säg mer das nit no einist, sondere los z'erst: Bern im Summer chunnt geng e verfluchte Specht i d'Hoitet cho brielle und da ischs allimal do regne. Letzte Frühlig het dä Sich sis Schlechtmuttergeschäft wieder wesse afob. Aber dem hani 's Handwerch gleit. I bin im geng uf der Hube ghy, finde sis Nest und ha ne sammt de Eier erwücht und die ganzi Sippeschäft vernichtet. Zeigt gsehst doch, wie nes gnütt het.“



Frau Stadtrichter: „Wohi, Herr Feusi,
wohl?“

Herr Feusi: „'s diplomatisch Ggoor
chunt, i mueh go häfsä trumbeetä.“

Frau Stadtrichter: „Ja, was gogä
trumbeetä, Sie sind ja gar ken Trumbeeter.“

Herr Feusi: „Säb isch präzis ghly;
wenn de Stadttrath bschlüft mr göng de
Bundesrath und 's diplomatisch Ggoor mit Musik gogä-n-abhole, mueh
jede Züribürger go trumbeetä und e so besser
Lüüft wie-n-ich ganz b'sunderheitli. C'est
le ton qui fait la musique, seit de Franzos!“

Frau Stadtrichter: „Ja, so, wott's da uä — Sie sind au Eine —
immer nu Gspäälti!“

Herr Feusi: „Aber bitti, warum nüd? Wer wett ä da nüd möge lache?“

Pfarrer: „Wie hei die drei Erzväter gheisse?“

Hansli: „Dir wülfits ja, was bruchet der mi de no z'frage!“

Spitfindige Fragen und naseweise Antworten.

Wer hat den längsten Schnupfen?

Was hey d'Basler g'macht a d'r Bundesfyr?
Wann darf me mit dem größten Rächt wüst iäge?

Welches ist die ungesährlichste Ansteckung?

Wann pflegen selbst nüchterne Leute überspant zu sein?

Welche Leidenschaft zeigt sich am Fenster?

Was haben Einsalzspinsel mit Uhren gemein?

Was kann man einem herauschten Neunziger kaum nachsagen?

Selbstgeföhli.

Lehrer: „Mir ist es auch nicht an der Wiege gesungen worden,
dass ich hier Lehrer werden sollte...“

Metzgermeister: „Ja, das glaub' ich, aber alle Leute haben nicht
gleich so das Talent, Metzger zu werden.“

Ein Handkuß ist ein Fragezeichen:

Herzliebste, läßt du dich erweichen,
Darf dir ein Kuß auf deine Wangen
Gesteh'n mein glühendstes Verlangen,
Darf ich auf deiner Lippen Hand
Versichern, was ich längst empfand?

Schwere Aufgabe.

Ludi: „Was ist das deet für ne lange Herr?“

Michel: „Das ist der Professor Unvers, dä tha d'Sterne zelle.“

Ludi: „Das bidütt würlig die grössti Bählfähigkeit, aber i weiß
doch Depuis, das er nit z'zelle im Stand ist.“

Michel: „Cha mit mügglich h!“

Ludi: „Warum nit, er solls zum Beispiel mit ere Wannete Flöh
probiere!“

Pfarrer: „Channst au asange lese, mi liebs Chind?“

Liseli: „Ja, Herr Pfarrer, aber nume, wenn d'Träubel ryf sy?“

Briefkasten der Redaktion.

S. O. I. H. Man sandte dem Comite eine Anzahl dieser Blätter, um Gelegenheit zu einer Sammlung zu schaffen. Allein es scheint, der Gedanke sei von dem trostlosen Regen fortgeworfen worden. Nun, deshalb wird das Tellmonument doch zur Ausführung kommen und werden die nötigen Gelder schon zusammenstellen. — **R. I. A.** Sind uns die dortigen Duncelmänner etwa den Rücken hinauf gestiegen? Wir bemerkten nichts und hätten sie auch ohne dies unbeküsst wieder zurückkehren lassen, sogar mit einer kleinen Zwischenstation. Man muss nicht gleich so hart werden. — **Orizenes.** Der erste „Alpenclubist“ wird viel besser und wirkungsvoller in den Organen seiner Collegen Unterkunft finden. Bewenden Sie sich dafür. — **Schnecke.** Der Gedanke Bismarck als den rasanten Orlando mit dem Schilde der Anonymität abzufäulen ist gut, aber